

der Wahlbewegung ein hohes Maß an politischen und organisatorischen Fähigkeiten entwickelten.

Der Leiter des Stützpunktes wird mit diesen Genossen sprechen, ihnen die Aufgaben in den WPO erläutern und nach ihrem Einverständnis mit den Parteileitungen ihrer BPO die Delegation in die WPO absprechen.

Dieser Weg schließt unserer Meinung nach weitgehend aus, daß Genossen aus Betrieben delegiert werden, die keinerlei Kontakt in den Wohngebieten haben und dann an den Aufgaben scheitern.

Der Stützpunkt ist um eine gute Zusammenarbeit mit den Parteiorganisationen der Schulen und den Parteigruppen der kulturellen Einrichtungen und Zentren bemüht.

Mit den Schulparteiorganisationen gibt es schon Kontakte. Dagegen ist die Zusammenarbeit mit den kulturellen Zentren meist auf einzelne Genossen beschränkt. Das ist aber am wenigsten die Schuld der Stützpunkte, da oft die Parteigruppen nicht arbeiten.

Die Verbindung des Stützpunktes zu den Schulparteiorganisationen hat sich in der Wahlbewegung gefestigt. Beim Fest der Lebensfreude am 6. und 7. Oktober 1963 und am Wahltag sowie in Rechenschaftslegungen und anderen differenzierten Veranstaltungen gelang es uns, die pädagogischen Fragen mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Mit Unterstützung der Schulparteiorganisationen erreichten wir, daß Direktoren und Lehrer in den Einwohnerversammlungen und Aussprachen Rechenschaft ablegten über die Entwicklung ihrer Schule.

Die Kulturgruppen der Schulen hatten besondere Programme für die Wahlbewegung vorbereitet, wobei die enge Verbindung der Schule mit der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik zum Ausdruck kam. Die Zusammenarbeit des Stützpunktes mit den Schulparteiorganisationen muß aber noch besser werden.

Um zwischen Wohngebietsausschuß der Nationalen Front und den Schulen eine gute Verbindung herzustellen, führt der Stützpunkt gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Volksbildung bei der Ideologi-

schen Kommission der Kreisleitung eine Beratung mit den Parteisekretären der Schulen des Wohngebietes durch. Ziel dieser Beratung ist, im Wohngebiet eine breite politisch-pädagogische Propaganda zu entwickeln. So ist vorgesehen, in drei Zentren (Karl-Marx-Oberschule Altenburg, Kreiskulturhaus und VEB Druckhaus „Maxim Gorki“<sup>1)</sup>) pädagogische Zyklen für alle Einwohner des Wohngebietes zu organisieren.

### **Selbständigkeit der WPO nicht einschränken**

Das sind einige Erfahrungen aus der Arbeit unseres Stützpunktes II. Das Stützpunktaktiv hat nach gründlicher Auswertung der Arbeit während der Wahlbewegung jetzt festgelegt, die besten Erfahrungen der politischen Führungsarbeit und der Wirksamkeit der Agitationsarbeit im Wohngebiet zu verallgemeinern. Dazu beruft der Stützpunkt eine Aktivkonferenz des Wohngebietes II ein. Diese wird danach in Gesamtmitgliederversammlungen der Wohnbezirke ausgewertet. Die Genossen des Stützpunktaktivs werden den Leitungen der WPO helfen, die Lage richtig zu beurteilen und die nächsten Aufgaben festzulegen.

In diesen Gesamtmitgliederversammlungen sollen auch solche Probleme behandelt werden: Wie haben die Genossen ihre Parteiaufträge erfüllt? — Wie hilft die WPO mit Unterstützung der Genossen aus den Betrieben, den Einfluß der Partei in den Ausschüssen der Nationalen Front zu verstärken? — Welche Fragen der Bevölkerung sind noch nicht geklärt, und wie müssen die Agitatoren darauf Antwort geben?

Aus den dargelegten Erfahrungen unseres Stützpunktes wird offensichtlich, daß mit der Bildung der Stützpunktaktivs die Selbständigkeit der Leitungen der Wohnparteiorganisationen nicht eingeschränkt werden darf, sondern daß es notwendig ist, den Leitungen zu helfen, eine neue Qualität in der politischen Massenarbeit zu erreichen, weil das eine der wichtigsten Aufgaben des Beschlusses vom 6. August 1963 ist.

**Erich Hebenstreit**  
Leiter der Ideologischen Kommission  
der Kreisleitung Altenburg